

Leipziger Tageblatt



No. 21. Sonntags

den 21. Januar 1816.

Einige Notizen über Görres.

(Schluß.)

Wie seiner Vollmacht trieb sich Görres ein halbes Jahr in Paris umher, und brachte mit dem ihm zugedehnten Bürger L... das Geld durch, welches einige Kantons-Kommissars in der Gegend von Koblenz von einwärtsigen Menschen herauszupressen wußten. Diese Quelle wurde aber bald verstopft, und die Herren in Paris kamen in große Verlegenheit, da es ihnen am Nöthigen mangelte ihre Rückreise anzutreten.

Das Land wurde ohne Zuthun des Bürgers Görres, der damaligen Politik angemessen, von Deutschen selbst an Frankreich abgetreten, und damit vereinigt.

Der damals von allen friedlichen braven Menschen allgemein gefürchtete und gehaßte Lakanal aber, gegen den Antrag des Bürgers Görre entsetzt, dafür von diesem im Lande ein gar fürchterliches Getöse gemacht, und

Lakanal als ein Opfer der Intrigue und des abscheulichsten Aristokratismus verurtheilt.

Der ganze Unterschied liegt demnach darin, daß Görres erst nach 18 Jahren Lakanal für das hält, wofür ihn die große Masse schon damals gehalten hat, die ohne Bestechung, ohne Leidenschaft ihr Urtheil fällt, statt der Bürger Görres damals wie ein unsinniger Freiheits-Schwärmer handelte, und jetzt uneingedenk des Geschehenen die nämliche Thatsache im entgegengesetzten Licht vorträgt.

Anmerkung.

Schreibe bei diesem Laß kürzlich in einer politischen Zeitung folgenden witzigen Einfall eines Barbiers zu Paris (wenn er nicht irrt). Ein gewaltiger Anhänger Napoleons kam nach dessen letzter Abdankung in die Stube seines gewöhnlichen Kinnbescherrers, um da seines Haarüberflusses sich entäußern zu lassen. Es

sprach aber der Barbler zu ihm: Mein Herr! Heut müssen Sie mir 4 Sous statt der gewöhnlichen 2 bezahlen, denn heut ist Ihr Gesicht noch einmal so lang, als gewöhnlich. — Hätten unsere deutschen Barbler auch so einen glücklichen Einfall gehabt, als ein berühmter Streit über Seyn und Nichtseyn und Seyn sollen und Nicht-Seyn sollen gewisser — — schnell beendet wurde — so würde — falls nur die Herren mit langen Gesichtern sich zum doppelten Honorar hätten verstehen wollen, ihre Einnahme plötzlich um ein Bedeutendes gestiegen seyn.

Letztes Wort über politische Vereine, von G. A. Schmalz.

In meinem vieljährigen Richteramte habe ich immer erfahren, daß der Advokat, welcher die schlechte Sache vertheidigt, in seinen Satzschriften sich gar nicht auf die Hauptfrage einläßt, sondern seinen Gegner über einzelne Ausdrücke chikanirt. So ist mein Gegner.

Die Frage ist doch allein: „Ob noch bis jetzt Verbindungen vorhanden sind, welche (wie sich Herr Gouvernementsrath Koype sich ausdrückt) durch momentan anarchischen Gebrauch der Volkskraft politische Zwecke durchsetzen wollen, und die Ruhe Deutschlands bedrohen?“ Daß solche Verbindungen

Verbrechen sind, darin sind Herr Niebuhr und Herr Koype mit mir einverstanden. Daß sie existirt haben, räumt Herr Koype sogar dahin ein, daß man momentan anarchische Maßregeln in gewissen Nothfällen habe eintreten lassen wollen.

Was aber vor der Leipziger Schlacht geschehen, muß denen ungerügt bleiben, welche in momentanen Extasen Pläne machten, unter Voraussetzungen, die nicht eingetreten sind, nicht eintreten konnten; muß vorzüglich denen ungerügt bleiben, welche sonst redlich gesinnte Männer, entweder durch Kampf für unsre heilige Sache, oder Unterstützung der Kämpfenden ihre Irthümer gut gemacht haben, und von Plänen, die ja auch nicht einmal in Thatsachen übergegangen, ist zurückgekommen sind.

Ich rüge einzig, was nach der Leipziger Schlacht im Finstern getrieben wird, oder vielmehr ist nicht mehr im Finstern. Denn muß nicht gerade die unerhörte Wuth, mit welcher man gegen mich spricht und schreibt und handelt, als der klarste Beweis einleuchten, daß die gerügten Verbindungen wirklich da sind, gleich viel ob Bund, ob handelnde Parthei? Also nach der Leipziger Schlacht, nach dem Frieden von 1814, wo die anarchischen Maßregeln doch nicht mehr auswärtige Zwecke haben können! —

(Fortsetzung folgt.)

Vom 13. bis zum 19. Januar 1816 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d s.

Ein Mann 58 Jahr, Hr. Carl August Merbitz, Königl. Sächs. Land-Accid: Gütherbestäter
in der Burgstraße.

Ein Knabe 7 Wochen, Joh. August Eichold, Markthelfers Sohn, vor dem Münzthore.

Ein Knabe 10 Tage, Joh. Gabriel Tranggott Grahn, Zeichners Sohn, auf der Johannisg.

Ein todtegeb. Knabe, Carl August Reichens, Maurergesellen's Sohn, in der Johannisvorst.

S o n n t a g s.

Niemand.

M o n t a g s.

Niemand.

D i e n s t a g s.

Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Christian Kleins, Markthelfers Sohn, in der Schloßgasse.

M i t t w o c h s.

Eine Frau 77 Jahr, N. Feils, Schneidermeisters in Merseburg Wittwe, in der Reichsstraße.

Ein Mann 66 $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Friedrich Rothe, Versorger, im Georgenhause.

Eine Frau 36 Jahr, Hrn. Caspar Salomon Rungens, Bürgers und Cramers Wittwe,
in der Ritterstraße.

Ein unehel. Mädchen 15 Wochen, Johanna Sophien Lehmannin Tochter, Dienstmagd,
am Mühlgraben.

D o n n e r s t a g s.

Ein Mann 42 Jahr, Joh. Samuel Rasch, Markthelfer, auf der Hintergasse.

Ein unehel. Mädchen 10 Tage, Joh. Augusten Schulzin Tochter, aus Seehausen geb.
in der Johannisvorstadt.

F r e i t a g s.

Eine Frau 63 Jahr, Johann August Krebsens, verabschiedeten Musketiers Wittwe, auf
der Johannisgasse.

Eine Jgfr. 13 Jahr, Mstr. Carl Wilhelm Schlüssels, Bürgers und Radlers älteste Toch-
ter erster Ehe, im Brühl.

Ein Mädchen 5 Wochen, Mstr. Georg Conrad Sautters, Bürgers und Schuhmachers
Tochter, am Mühlgraben.

5 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. Zusammen 14,
worunter 2 unehel. Kinder sind.

Vom 19 bis 18 Januar 1816 sind getauft:

15 Knaben und 16 Mädchen, Zusammen 31 Kinder.

Getreidepreise.
vom 18ten Januar 1816.

Weizen	4 Rth. 20 gr. bis 5 Rth. — Pf.
Korn	3 " 4 " " 3 " 10 "
Gerste	1 " 20 " " 1 " 25 "
Hafet	1 " 6 " " 1 " 30 "

Brodtare

nach folgendem Reglement, vom 18ten Jan.

Franzbrod	
Für drei Pfennige	= " = " 10 "
Semmel	
Für drei Pfennige	= " = " 5 "
Kernbrod	
Für drei Pfennige	= " = " 10 "
Für einen Groschen	= " = " 1 Pfund 10 "
Für zwei Groschen	= " = " 2 " 20 "

Im Dorfe seinen Roggen-Brode liefern die
Stadt-Bäcker

Für zwei Groschen	= " = " 2 Pf. 20 Lotz.
Für vier dergleichen	= " = " 5 " 8 "
Für sechs dergleichen	= " = " 7 " 28 "
Für acht dergleichen	= " = " 10 " 20 "

Die Dorfbäcker

Für zwei Groschen	= " = " 2 " 20 "
Für vier dergleichen	= " = " 5 " 12 "
Für sechs dergleichen	= " = " 8 " 2 "
Für acht dergleichen	= " = " 10 " 28 "

Steifstare.

vom 18ten Januar 1816.

Rindfleisch	3 Gr. 6 Pf. bis 3 Gr. 6 Pf.
Lammfleisch	3 " 5 "
Schafschafel	3 " 3 "
Kalbsteif	3 " 2 "
Lammsteif	2 " 3 "
Schweinsteif	3 " "

Thorjettel vom 20. Januar 1816.

Grimmallsches Thor.

- St. W. Auf der Dresden Postmische: Hr. Proclam. Jäger von Dresden, bei Schöpfen
- Eine Kaffette von Ellenburg
- Borm. Die Berliner r. Post
- Die Baugner r. Post.
- Die Breslauer f. Post
- Die Dresdner rest. Post.

Hallisches Thor.

- St. W. Hr. Steuer-Einn. v. Oppen, pass. d.
- Borm. Die Magdeburger f. Post

Rannstädter Thor.

- Borm. Hr. Hofr. v. Leipzig von Merseburg, bei Hr. Seb. Knappe v. Leipzig
- Eine Kaffette von Merseburg
- Die Rathhäuser f. Post
- Die Erntlicher f. Post
- Die Epler r. Post

Witzsch Thor.

- Borm. Hr. Max Jäger von Schneeberg, bei Sander
- Rachm. Auf der Annaberger Post: Hr. Mey und Öhring, Akt. von Annab. u. Penig, pass. d.
- Hr. Schneider f. Post
- Hr. Maj. v. Roppensfeld, v. Altendurg, i. Schilde